

Schöner Schein und ein echter Coup

Südwest Presse_26.01.2023

Edwin-Scharff-Museum Das Jahr bringt Märchenhaftes von Patricia Thoma und Meisterwerke der Romantik.

Die stillen Heldinnen der Kunstgeschichte bleiben noch eine Weile in Neu-Ulm, jene Künstlerinnen, die den „Kampf um Sichtbarkeit“ aufgenommen haben, der vor der Öffnung der Kunstakademien für Frauen ein harter war. Noch bis 7. Mai ist die Anfang Dezember eröffnete Schau mit Leihgaben der Berliner Nationalgalerie im Edwin-Scharff-Museum zu sehen, insgesamt also fünf Monate lang. „Für uns ist das eine wichtige Ausstellung“, sagt Direktorin Helga Gutbrod, „ein Gang durch die Kunstgeschichte, mit Künstlerinnen, die es wert sind, entdeckt zu werden“.

Nach diesem Prestigeprojekt umfasst das weitere Jahrespro-



Pracht aus Abfällen: die Objekte von Patricia Thoma.

FOTO: PATRICIA THOMA

gramm nur noch zwei weitere Präsentationen. Die erste Neueröffnung gebührt einer Künstlerin der Gegenwart: Unter dem Titel „Schöner, betörender Schein“ (27. Mai bis 8. Oktober) zeigt die 1977 geborene Künstlerin, Illustratorin und Autorin Patricia Thoma Festtagskleider, Roben und Kronleuchter, die erst auf den zweiten Blick offenbaren, dass sie aus Plastikabfällen oder Altpapier geschaffen wurden. „Das hat etwas Märchenhaftes“, schwärmt Gutbrod über die Objekte. Mit der Schau wollen sie und ihr Team Kunstinteressierte und Familien gleichermaßen erreichen, so wie schon bei dem Publikumsrenner „Where Children Sleep“ von

James Mollison im Jahr 2021. In einem Werkraum können Kinder und Eltern selbst kreatives Upcycling ausprobieren.

Dreimal Caspar David Friedrich

Mit der zweiten Sonderausstellung geht es zurück in das späte 18. und 19. Jahrhundert: Zu sehen sind „Meisterwerke der Romantik aus einer norddeutschen Privatsammlung“ (28. Oktober 2023 bis 7. April 2024). Zum allerersten Mal kann man sich anhand von 70 ausgewählten Landschaftsdarstellungen, Porträts und Stillleben einen Überblick über den außergewöhnlichen Bestand verschaffen. Darin zu sehen sind die Hauptvertreter der deutschen Ro-

mantik wie Philipp Otto Runge, Johann Christian Clausen Dahl, Carl Gustav Carus – und sogar Caspar David Friedrich mit drei frühen Bildern.

Der Kontakt zu dem Sammler aus Schleswig-Holstein kam laut Gutbrod eher zufällig zustande: Er hatte sie als Expertin wegen eines vermeintlichen Werkes von Edwin Scharff kontaktiert, dabei kam das Gespräch auf seine anderen Schätze. „Es sind wirklich Meisterwerke“, freut sich die Direktorin über den Coup. Das Edwin-Scharff-Museum sei zwar vor allem für seine Ausstellungen zur klassischen Moderne bekannt, doch eine solche Gelegenheit müsse man nutzen. *mgo*